

„Wenn ich hübsch wäre, wäre ich die Hure von Babylon!“

Das Zwei-Personen-Theaterstück „Balance Akt“ hatte am Hoftheater Weißig Premiere

VON WOLFGANG ZIMMERMANN



Josephine Hoppe und Jörg Metzner in dem Stück „Balance Akt“. Foto: Olaf Hais

Sie ist geradezu der Prototyp der berühmten „grauen Maus“. Gehüllt in einen Trenchcoat, auf dem Kopf eine Basenmütze und auf der Nase eine überdimensionale Brille, der Prototyp einer „Büromaus“ schlechthin. Zum Outfit passt ihr Auftreten: Verklemmt, schüchtern und mit stotternder Stimme, begehrt sie außerhalb der Geschäftszeit Einlass in die Wohnung ihres Chefs. Der genießt gerade den grandiosen Blick aus dem Panoramafenster seiner Wohnung direkt auf das Zentrum Manhattans. In der Ecke stehen zwei Koffer und eine prall gefüllte Reisetasche bereit (Ausstattung: Marlit Mosler). Ober deren Inhalt scheint Beth Washburn (Josephine Hoppe) allerdings genauestens Bescheid zu wissen. Denn sie ist weit cleverer, als sie sich

gibt. Und heimlich ist sie wohl auch in Eugene Ormsby (Jörg Metzner) verhebt. Der triftige Grund für ihren Besuch aber - so sagt sie - seien Unregelmäßigkeiten in der Finanzbuchhaltung, für deren Ordnung sie ja nun mal verantwortlich sei.

Ormsby gibt, ohne zu zögern, zu, dass er sich mit einer Tasche voller Geld - ca. 200 000 Dollar - auf die Bahamas flüchten will. Das Flugticket hat er längst in der Tasche, als ihm die plötzlich gar nicht mehr so schüchtern wirkende Beth auf den Kopf zusagt, dass er das Geld unterschlagen habe. Sie offenbart ihr Wissen aber in der Rolle einer ewig Unscheinbaren und von ihren Chefs nie sonderlich bemerkten Büroangestellten. Eigentlich aber hat sie es faustdick hinter den Ohren. Denn in ihrem anfänglich reichlich banalem Gejammere steckt

jede Menge Kalkül: Sie ist scharf auf den Mann und ebenso auf das Geld.

Frank Salisbury, der 1930 in Texas geborene Autor, hat mit „Balance Akt“ ein Kammerspiel geschaffen, das den Fokus zu hundert Prozent auf die beiden Akteure lenkt. Diese Konzentration nutzt auch Regisseur Olaf Hais und lässt seine Protagonisten entsprechend agieren. Wie sich Beth vorsichtig an ihr eigentliches Ziel herantastet, ihren Chef anfangs in Vertrauen wiegt, ihn schließlich verführt, um ihm danach seinen Betrug knallhart auf den Kopf zuzusagen, das transportiert Josephine Hoppe mit ausgesprochen raffiniertem Spiel in den Saal hinunter. Beide tasten sie sich aneinander heran. Sie verbirgt ihre Ziele anfangs; er entdeckt, dass unter der altmodischen Strickjacke eine echte Frau steckt. Als er ihr sein Fluchtziel nennt,

antwortet sie ihm mit der Gegenfrage: „Wissen Sie, dass ich noch nie irgendwo war?“ Der Alkohol löst allerdings merklich ihre Zunge und lässt sie Sätze formulieren, die ihrem schlichten Outfit vollkommen widersprechen. So gesteht sie ihm: „Ich war nie verheiratet, aber ständig verliebt!“ Und steigert ihr Geständnis noch durch den Stoßseufzer „Wenn ich hübsch wäre, wäre ich die Hure von Babylon!“

Cooler Berechnung trifft so auf alkoholgeschwängertes Geplauder. Sie hat ihn längst durchschaut. Diese Raffinesse scheint ihm offenbar zu gefallen, er entdeckt die eigenen Ziele auch in ihrem Tun. Am Ende ist die graue Maus zum bunten Paradiesvogel geworden.

○ Nächste Vorstellung: 30.12., 20 Uhr, Hoftheater Weißig